

der nöthigen Fonds die der Sigmunde, das Denkmal Casimirs des Großen und das alterthümliche Gemälde der Heiligen Adalbert und Stanislaw.

Sitzungsberichte.

K. K. geologische Reichsanstalt.

Verammlung vom 19. Jänner 1864.

Herr k. k. Hofrath und Director W. Haidinger im Vorsitz.

Herr Director k. k. Hofrath W. Haidinger gedenkt des Hinscheidens des k. k. Salinensubhüttenmeisters in Eisenze Pasqual Ritter v. Ferro am 5. Jänner im Alter von nur 42 Jahren, der im Winter 1843/44 an das k. k. montanistische Museum einberufen gewesen war und damals an der Anfertigung der ersten geologischen Uebersichtskarte der österreichischen Monarchie mit theilnehmend unter anderem gerade die reine Copie dargestellt hatte, welche Hofrath Haidinger am 6. März 1844 beauftragt der später zu erlangenden Allerhöchsten Bewilligung zur Drucklegung auf Staatskosten dem damaligen k. k. Hofkammerpräsidenten Freiherrn v. Rübeck vorgelegt hatte.

Der Vorsitzende berichtet, daß, wie im verfloffenen Jahre, die Ergebnisse der Arbeiten der k. k. geologischen Reichsanstalt an geologisch-colorirten Karten von neuen Aufnahmen und an Druckwerken durch Se. Excellenz den Herrn k. k. Staatsminister Ritter v. Schmerling an Se. k. k. Apostolische Majestät in tiefster Ehrfurcht geleitet worden sind. Die sechs westlichsten Sectionen der k. k. Generalquartiermeisterstabs-Specialkarte des Königreichs Ungarn nördlich von der Donau (Nr. 14 Skalitz, Nr. 15 Trentschin, Nr. 24 Malaczka, Nr. 25 Tyrnau, Nr. 35 Preshburg, Nr. 36 Neutra), ausgeführt durch die Herren k. k. Bergrath Foetterle, Sectionsgologen Wolf, Freiherrn von Andrian, Paul, westlich begleitet von den Herren k. k. Bergingenieuren Babanek, Horinek und Rucker, und östlich von den Herren k. k. Bergath Franz Ritter von Hauer, Sectionsgologen Dr. Stahe, begleitet von den Herren k. k. Bergingenieuren Winkler, Germaß, Pošepny, welchen sich noch die Herren Dr. Hofmann und Dr. Mabelung angeschlossen hatten. Ferner der 13. Band des „Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt für 1863“ und das Generalregister für die ersten zehn Bände des Jahrbuches vom Herrn Grafen Marschall. Im Anschlusse an diese Gegenstände berichtet der Vorsitzende noch von der huldreichen Aufnahme in der allergnädigst bewilligten Audienz durch Se. k. k. Apostolische Majestät am 21. December 1863, des Werkes „Geologie Siebenbürgens“, von Herrn k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer und Dr. G. Stahe verfaßt und von dem Vereine für siebenbürgische Landeskunde herausgegeben, welches von ihm selbst in Gesellschaft des Herrn Reichsrathsabgeordneten Prof. Fr. Schuler v. Libloy von Hermannstadt in Vertretung des genannten Vereines in tiefster Ehrfurcht überreicht worden war, in praktischer Zusammenwirkung nach dem Grundsatz „Viribus unitis“, der Reichsanstalt in Wien und des Kronlandsvereines in Hermannstadt.

Das vierte Heft des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt, welches den 13. Band schließt, wird vorgelegt. Der Vorsitzende gedenkt des wohlwollenden Berichtes über die k. k. geologische Reichsanstalt und ihre Arbeiten von Herrn Dr. A. Mabelung in Petermanns „Mittheilungen“, so wie der anregenden Nachrichten in der Gerold'schen „Oesterreichischen Revue“. Ueber die nun vorbereitete große Uebersichtskarte des Kaiserreiches wird ebenfalls Nachricht gegeben. Sie soll in dem Maße von 8000 Klaftern gleich einem Zoll in neun Blättern in Farbendruck ausgeführt werden, Zeit der

Vollendung ungefähr von jetzt an in zwei Jahren, zusammen eine große Tafel von 5 Fuß Höhe, 8 Fuß Breite.

Auch von dem Stande der geologischen Uebersichtskarte von Deutschland, zu welcher von der k. k. geologischen Reichsanstalt die Oesterreich betreffende Abtheilung geliefert ward, wurde berichtet. Sie wird von Sr. Excellenz dem Herrn k. pr. geheimen Rath H. v. Dechen in Bonn schließlich zusammengestellt und dürfte etwa innerhalb eines Jahres vollendet sein. Herr v. Dechen spricht in anerkennendster Weise sein Urtheil über die Arbeiten der k. k. geologischen Reichsanstalt aus, namentlich wie wir „das Viribus unitis auf das herrlichste angewendet“.

In dem 13. Bande des Jahrbuches sind die Herren k. k. Bergingenieure in das Verzeichniß des Personales der k. k. geologischen Reichsanstalt eingestellt. Es ist dies zwar, aus zwei Ministerien, nur vorübergehend, doch nicht ohne anregendste Einwirkung für spätere Zeit in der Erinnerung an gemeinsame Arbeiten.

Noch legt der Vorsitzende ein kürzlich erhaltenes Heft der „Paläontologia Indica“ vor, von der Direction der geologischen Landesaufnahme in Calcutta unter Dr. Thomas Oldham herausgegeben, in welchem der Anfang der Bearbeitung der Ammoniten aus Süd-Indien, der Umgegend von Trichinopoly enthalten ist von unseren früheren Arbeitsgenossen Herrn Dr. Ferdinand Stoliczka. An dem Tage, wo er von der k. k. geologischen Reichsanstalt am 4. November 1862 Abschied nahm, war ein Heft der „Fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien“ von Herrn Dr. M. Hörnes vorgelegt worden. In Calcutta ist nun die Herausgabe in vollem Fortgange, während bisher ein neues Heft der „Fossilen Mollusken“ noch nicht im Druck begonnen ist, wo die Schwierigkeiten mächtiger waren, als die angelegentlichsten Wünsche. Der Vorsitzende hebt hervor, wie rasch und eifrig unser hochgeehrter Freund dort an die Arbeit ging, woher wir noch so manchem großen Erfolge entgegensehen.

Herr Dr. G. Lauke machte eine Mittheilung über die Zinnerzlagerstätten von Graupen in Böhmen. Dieselben gehören zwei verschiedenen Systemen des Erzgebirges an, dem grauen Gneiß als Gänge und dem Felsitporphyr als Stockwerkmassen. Von den Gängen sind 40 näher bekannt: sie sind auf drei Grubenreviere von 200.709 Quadratklaster Flächenraum vertheilt. Man unterscheidet drei Arten dieser Gänge: 1. Hauptgänge mit flachem Fall und 2 bis 5 Zoll Mächtigkeit, sie führen Zinnstein entweder rein oder begleitet von Glimmer, Steinmark, Flußspath, Eisenglanz und sehr wenig Kiesen; 2. Gefährtelgänge, weniger mächtig und steiler fallend als die Hauptgänge, führen fast nur Zinnstein; 3. stehende Gänge, 1 bis 3 Zoll mächtig, steil einfallend. Ihre Ausfüllung besteht aus zusammenge kitteten Quarzbrocken und führt viel Kies.

Die Stockwerke des Feldsteinporphyres erscheinen unmittelbar an der Grenze dieses Gesteines gegen den Gneiß. Die Erze sind von Quarz, Steinmark und Flußspath begleitet, während Kiese fehlen.

Die Hauptgänge und Gefährtelgänge des Knötler- und Mückenbergerrevieres scheinen die ältesten zu sein, jünger sind die Hauptgänge des Steinkochener Revieres und ihnen gleich im Alter dürfte das Dreißelberger Stockwerk sein; die stehenden Gänge endlich erscheinen als die jüngsten Bildungen.

Herr k. k. Bergrath M. V. Lippold berichtete über die Ergebnisse einer Untersuchung der Kohlenbergbaue bei Versazska in der serbisch-banater Militärgrenze, die er, aufgefordert von dem Herrn Besitzer, kais. Rath Karl Klein, im November des verflossenen Jahres gemeinschaftlich mit Herrn Dionys Stur besucht hatte.

Die kohlenführenden Schichten ruhen auf Gneiß; sie streichen nord-südlich und fallen westlich. Drei Gruben sind im Betriebe, in Kozla, in Kameniza und in Cirinia, und außerdem bestehen Schurfbaue in Masu Ren und Rezka. Die Baue in Kozla und Kameniza wurden vor 18 Jahren eröffnet, stehen aber erst seit 5 Jahren in regelmä-

gem und schwunghaftem Betriebe; der Bau in Sirinia wurde erst im abgelaufenen Jahre eröffnet. Die bisherigen Aufschlüsse erstrecken sich in Rozla auf 380 Klafter im Streichen und 50 Klafter Saigerteufe, in Kameniza auf 130 Klafter und 60 Klafter, in Sirinia auf 60 und 15 Klafter. Drei Kohlenflöße sind bekannt und in jedem der drei Bauen durchfahren; zwei davon mit einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 2 bis 3 Fuß sind abbauwürdig. Die Erzeugung, seit den letzten 5 Jahren in stetiger Zunahme, erreichte im vorigen Jahre 222.000 Wiener Centner, deren Verkaufspreis in Drenkova 45 kr. ö. W. pr. Centner beträgt.

Das geologische Alter der Ablagerung ergibt sich aus der Bestimmung der Petrefacten einer im Hangenden der Kohlenflöße auftretenden Kalkschichte. Nach der Untersuchung von Prof. Peters gehören dieselben der Liassformation an, welche bekanntlich die besten und reinsten Steinkohlen im Gebiete der österreichischen Monarchie liefert, Außer der vorzüglichen Qualität der Kohle kommt aber den Verzagzkaer Bauen auch noch die außerordentlich günstige Lage dicht am Donaustrome besonders zu Gute.

Herr Dionys Stur entwickelt seine Ansichten über die neogen-tertiären Ablagerungen im Mürz- und Murthale in Steiermark. In beiden Thälern lassen sich Ablagerungen von zwei neogenen Altersstufen unterscheiden; die tieferen, bestehend aus Conglomeraten und Sandsteinen und darunter Schieferthonen mit Kohlenflößen, sind durch Säugethierreste charakterisirt und entsprechen den „marinen Schichten“ des Wiener Tertiärbeckens. Hieher gehören die Ablagerungen von Turnau, Alsenz, Parschlag, Illa, Winkl, Urgenthal, Leoben, Trofaiach u. s. w.; die höheren bestehen aus Tegel, der ebenfalls Kohlenflöße führt und darüber Schotter. Sie enthalten Congerien und gehören daher unzweifelhaft der obersten Süßwasserstufe des Wiener Beckens an. Die Kohlenablagerungen im oberen Murthale, sind hieher zu beziehen. Jede Spur einer Ablagerung, die man der mittleren kräftigen Stufe, den Cerithienschichten des Wiener Beckens parallelisiren könnte, fehlt dagegen in den nordöstlichen Alpen gänzlich.

Versammlung der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft

am 13. Jänner 1864.

Nach der Vorlage der eingegangenen Gegenstände theilt der Secretär Ritter von Frauenfeld mit, daß Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Joseph der Gesellschaft einen Betrag von 240 fl. zustellen ließ, wofür die Anwesenden den wärmsten Dank mittelst Erhebung von den Sitzen aussprechen. In Betreff der Medaille für den hochverdienten Botaniker Hofrath v. Martius in München theilt er ferner mit, daß diese Ehrengabe in Folge gepflogener Verhandlungen nunmehr von Wien ausgehe und ladet daher dringend zur regen Theilnahme an derselben ein. Endlich legt derselbe das dritte und vierte Heft der Verhandlungen vor, so wie das von der Gesellschaft herausgegebene Werk über Desfriden von Herrn Fried. Brauer und das Schlussheft der „Diptera austriaca“ von Schiner, zwei Werke, die mit eben so viel Gründlichkeit als Fleiß und Ausdauer zu Ende geführt wurden und wohl geeignet sind die Achtung vor den hiesigen Leistungen in Naturwissenschaften zu erhöhen.

Director Brunner v. Wattenwyl übergiebt ein Werk über die Familie der Battiden, welches die Gesellschaft zur Herausgabe übernommen hat, und bespricht den Inhalt desselben. Während Audinet Serville und Burmeister, beide gleichzeitig im Jahre 1839, eine systematische Arbeit über diese Abtheilung der Geradflügler gaben, in welcher ersterer 80, letzterer 120 Arten beschrieb, erschien seither kein weiteres umfassendes Werk